Jan Henje Döring

Dr. med.

Komplementärmedizin und alternative Heilmethoden bei Kindern mit Epilepsieerkrankungen – eine Evaluation elterlicher Komedikation

Promotionsfach: Kinderheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. med. Joachim Pietz

Die Popularität von Komplementärmedizin und alternativen Heilmethoden (CAM) in der Bevölkerung ist hoch. Diese Diagnostik- und Therapieverfahren außerhalb der konventionellen Medizin werden zunehmend auch bei pädiatrischen Patienten, insbesondere solchen mit chronischen Erkrankungen, durch die Eltern eingesetzt. Trotz dieses seit Jahren anhaltenden Trends wurde der Einsatz von CAM bei Kindern mit Epilepsie, einer häufigen chronischen Erkrankung in der Neuropädiatrie, bisher nicht hinreichend durch systematische Studien untersucht.

Ziel dieser Arbeit ist es, den Einsatz von Komplementärmedizin und alternativen Heilmethoden bei pädiatrischen Epilepsiepatienten erstmals in einer europäischen Stichprobe zu evaluieren und zu charakterisieren. Hierbei werden Nutzungsprävalenz, Behandlungsspektrum, Kosten und Häufigkeit der Inanspruchnahme, sowie der Einfluss auf die Compliance gegenüber konventioneller Medizin, die Kommunikation mit dem Neuropädiater im Hinblick auf CAM sowie die subjektive Wirksamkeitseinschätzung ermittelt. Es soll aufgeklärt werden, woher Informationen in Bezug auf CAM bezogen werden und ob zusätzlicher Informationsbedarf besteht. Zudem soll der prädiktive Einfluss von soziodemographischen-, krankheitsbezogenen- und überzeugungsspezifischen Charakteristika der Patienten und ihrer Eltern auf die Inanspruchnahme von CAM untersucht werden. Die ermittelten Erkenntnisse sollen in einer Empfehlung zum Umgang mit CAM bei pädiatrischen Epilepsiepatienten zusammengefasst werden.

Ein Fragebogen wurde hierzu anhand der verfügbaren Literatur entwickelt und an die Eltern aller Epilepsiepatienten im Alter von sechs bis 12 Jahren, die von 2007 bis 2009 im Rahmen einer ambulanten Behandlung an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Heidelberg betreut wurden, versendet. Zunächst erfolgte eine deskriptive statistische Analyse. Im Anschluss wurde eine hypothesengeleitete konfirmatorische Testung der erwarteten Prädiktoren zum Gebrauch von CAM und ergänzend ein explorativer Einschluss weiterer Einflussfaktoren in ein logistisches Regressionsmodell durchgeführt.

Von 297 Fragebogen konnten 132 (44,7%) in die statistische Analyse eingeschlossen werden. Die Einjahresprävalenz der Nutzung mindestens einer CAM lag bei 37,1%. Es wurden insgesamt 30 verschiedene Therapieformen angewendet. Homöopathie (55,1%), Osteopathie (24,5%) und Kinesiologie (16,3%) wurden am häufigsten durch die Eltern genannt. Im Mittel wurden 86 € (0-500 €) und 5 Stunden (1-30h) pro Monat für diese Behandlungen aufgewendet. In 75% der Fälle schätzten die Eltern die Behandlung als wirksam ein. CAM wurde fast ausschließlich ergänzend eingesetzt, die Compliance gegenüber der Schulmedizin war nicht eingeschränkt. Nur 53% der Eltern informierten den behandelnden Neuropädiater aktiv über den Gebrauch von CAM. Dieser gilt trotz allem als die verlässlichste Informationsquelle zu Komplementärmedizin, so dass 85,6% aller Eltern wünschen dieses Thema mit dem behandelnden Neuropädiater zu besprechen. Geeignete Prädiktoren zur Identifikation von Patienten mit einer hohen Wahrscheinlichkeit für den Gebrauch von CAM sind eine hohe Krankheitsschwere und ein langer Krankheitsverlauf, sowie der Wunsch der Eltern nach einer ganzheitlichen Behandlung und die Nutzung von CAM durch die Eltern für sich selbst.

Die hohe Nutzungsprävalenz und das erhebliche Maß finanzieller und zeitlicher Ressourcen, die für CAM aufgebracht werden, verdeutlichen die große Bedeutung, die diese Therapieoptionen für Eltern haben. Dem gegenüber steht ein erhebliches Defizit in Bezug auf den Informationsaustausch mit dem behandelnden Neuropädiater. Dabei sprechen die hohe subjektive Wirksamkeitserwartung der Nutzer, die geringen Nebenwirkungen und eine gute Compliance gegenüber der konventionellen Behandlung für einen offenen Umgang mit CAM im klinischen Alltag. Dem Wunsch der Eltern nach Beratung zu Komplementärmedizin und alternativen Heilmethoden sollte durch aktives Erfragen-, Bewertung- sowie Dokumentation dieser Behandlungsoptionen begegnet werden, um künftig eine verantwortungsvolle Entscheidungsfindung der Eltern auf der Basis objektiver Informationen zu ermöglichen. Hierzu sind die ermittelten Prädiktoren für den Neuropädiater hilfreich um Patienten mit einer hohen Wahrscheinlichkeit für den Einsatz von CAM besser identifizieren zu können.